

Auf Augenhöhe mit dem Hohenzollern

Schüler besuchen die Turmbaustelle

In direkter Nachbarschaft entsteht derzeit in Rottweil ein wahres Großprojekt: ein Turm für den Test von Aufzügen. Schüler des Gymnasiums Trossingen erfuhren nun vor Ort Näheres über die gigantischen Ausmaße dieses Bauwerks.

Trossingen/Rottweil. Trotz hoher Temperaturen haben sich die Schüler der Jahrgänge neun und zehn, verstärkt durch einige Interessierte des Jahrgangs acht, in der vergangenen Woche nach Rottweil auf den Weg gemacht, um die Baustelle des dort entstehenden Testturms für hypermoderne Hochgeschwindigkeitsaufzüge zu besuchen und sich über die Technik des Baus und die Art der dort zu testenden Aufzüge zu informieren.

Spannend war es, die Bautechnik zu bestaunen, bei der in sogenannter „Gleitschalentechnik“ die Stahlarmierungen und der benötigte Spezialbeton in drei Schichten rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche eingebracht werden. Die Gleitschalung wandert dabei in Zwei-Zentimeter-Schritten um circa 3,60 Meter pro Tag in die Höhe. Am Donnerstag waren fast 180 Meter erreicht, und Ende Juli soll die Endhöhe von 246 Meter erreicht sein. Der Turm wird dann exakt 850m über Normalnull enden, da sich die so genannte Bodengleiche auf 604 Meter befindet.

Er hat damit fast die gleiche „Meereshöhe“ wie der Zollernberg mit der Burg Hohenzollern“. Gut möglich, dass die Turmspitze bei entsprechenden Wetterverhältnissen mal in den Wolken verschwinden wird. Wolken gab's am Donnerstag keine, wohl aber weitere Informationen zur Technik. Es werden verschiedene Aufzugvarianten erprobt – unter anderem eine völlig neu Konzeption, wie mehrere Aufzugskabinen in einem Schacht nicht nur vertikal, sondern auch hori-

zontal fahren können. Das geht natürlich nicht mit herkömmlicher Seiltechnik, sondern funktioniert nach dem Prinzip des Transrapid mit Magnetschwebetechnik.

Interessant auch, dass es dabei Energierückgewinnungsverfahren geben wird, so dass die Energie für Beheizung der Ingenieurbüros im Turm, und der Besucherplattform auf 232 Meter genutzt werden kann. Und außerdem für die Beleuchtung des „Tower of light“.

Vorher bekommt der Turm aber noch eine äußere halbtransparente

Turm wird bei Wind einen halben Meter hin- und herpendeln

Hülle aus Glasfaser die mit Polytetrafluorethylen beschichtet ist. Dieser Kunststoff wird das Gewebe etwa vor UV-Strahlung schützen und hat selbstreinigende Eigenschaften, so dass man die Hoffnung hegen kann, dass der Turm sein helles sauberes Äußeres für lange Zeit behalten wird.

Während der Führung erfuhren die Schüler des Gymnasiums noch viel Wissenswertes – etwa, dass der Turm noch rund 30 Meter in die Tiefe des Bodens hinabreicht oder dass ein sogenannter Schwingungstilger einbaut wird, damit der Turm auch bei Starkwind nicht mehr als circa einen halben Meter hin- und herpendelt. Und das Konzept sieht vor, den Turm zur Dämmerung im Licht tausender LEDs erstrahlen zu lassen – allerdings aus Umweltschutzgründen nicht die ganze Nacht und nicht zu Zeiten des Vogelzugs.

Die Schüler zeigten sich begeistert von dem Projekt und gehen davon aus, dass der Turm vielleicht einmal zur Attraktion der Stadt werden könnte.



Schüler des Gymnasiums Trossingen besuchten die Turmbaustelle in Rottweil.

Foto: Privat



Eine Formation, wie sie noch nie in der Martin-Luther-Kirche aufgetreten sein dürfte: das Lehrerteam der Musikschule Michlbauer bei der Aufführung der Steirischen Harmonikamesse. Fotos: Alfred Thiele

Vom Trost der Musik

Steirische Harmonikamesse in der Martin-Luther-Kirche

„Die Volksmusik ist die Urquelle aller Musik – sie ist etwas Heiliges“. Die Wahrheit, die sich hinter den Worten des Wiener Musikers und Malers Karl Hodina verbirgt, offenbarte sich einmal mehr mit der Aufführung der „Steirischen Harmonikamesse“ von Florian Michlbauer.

ALFRED THIELE

Trossingen. Nur an den großen christlichen Festen wie Weihnachten, Ostern oder zur Konfirmation erlebt man die prachtvoll-barocke Martin-Luther-Kirche so hervorragend besucht wie am Samstagabend, als Prof. Michlbauers 2012 in katholischer Tradition komponierte „Steirische Harmonikamesse“ für Harmonikas, Gitarre, Chor und Kontrabass erklang – aufgeführt vom Lehrerteam der Musikschule Michlbauer in Tirol sowie Mitgliedern der Harmonikaschule Altenberg in Meßstetten. Die musikalische Gesamtleitung hatte der Tiroler Dirigent und Musikpädagoge Johannes Petz.

Pfarrer Martin Kreiser zelebrierte zu dieser Musik zwar keine klassische Messe, die es in reformierten Kirchen ja noch gibt; stattdessen gab er tiefgehende spirituelle Impulse mit der Betrachtung der gegen den Nationalsozialismus gerichteten Skulptur „Der Wanderer im Wind“ des Bildhauers, Ernst Barlach (1870 bis 1938) sowie einem Text aus der heiter-traurigen Erzählung „Oscar und die Dame in Rosa“ des französischen Schriftstellers Éric-Emmanuel Schmitt.

Die Steirische Harmonikamesse – die einzelnen Sätze wie Kyrie, Gloria oder Sanctus sind mit deutschen Texten unterlegt – wurde zu einem musikalisch-spirituellen Höhepunkt im Jahresreigen der evangelischen Kirchengemeinde Trossingen und wird den zahlreichen Besuchern wohl in allerbesten Erinnerung bleiben. Sicher ist diese wunderschöne Messe nicht mit einem der großen Sakralwerke eines Wolfgang Amadeus Mozart oder eines Franz Schubert vergleichbar. Das ist schließlich auch nicht im Geringsten die Absicht des Komponisten gewesen. Florian Michlbauer, der aufgrund seiner Verdienste um das



So gut gefüllt ist die Martin-Luther-Kirche sonst nur an Weihnachten, Ostern oder wenn Konfirmationen stattfinden.

österreichische Musikleben 2014 von Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek (Unterricht, Kunst und Kultur) zum Professor ernannt worden ist, wollte vielmehr ein Werk schaffen, das „gut klingt und dazu noch leicht spielbar und singbar ist“, wie er selbst betont: „Es war für mich nicht leicht, Melodien zu finden, welche einerseits die für einen Gottesdienst erforderliche große Aussagekraft haben und typisch für die Steirische Harmonika sind, andererseits aber auch einen liturgischen Zusammenhang zu bekommen“, ergänzt er. Deshalb spiele der Gesang eine besonders herausragende Rolle in dieser Messe – im Wechselspiel mit reinen Instrumentalkompositionen.

Florian Michlbauer ist die Schöpfung seiner – bisher wohl weltweit einzigartigen – Steirischen Harmoni-

kamesses jedenfalls in ganz herausragender Weise gelungen. Aus seiner Musik – entsprungen den Volksmelodien seiner schönen Tiroler Heimat – strömt eine tiefe Herzenswärme, sie vermag zu beruhigen und zu bewegen, zu erbauen und zu erfreuen, Schmerz, Trauer und Trübsal zu lindern. Sie ist ein wohlthöndendes und singendes Gebet der Stimmungen und der Helikonbässe, der Choristen und der in den Gesang einstimmenden Gemeinde. „Im Bewusstsein, dass wir vergänglich sind, brauchen wir jede Form von Trost“, sagt der bereits zitierte Komponist und Wiener Harmonikakünstler Prof. Karl Hodina und meint damit nicht zuletzt den Trost der Musik. Florian Michlbauers „Steirische Harmonikamesse“ vermag diesen Trost zu spenden – klingend und singend.

An der Kreuzung die Vorfahrt nicht beachtet

Bei Zusammenstoß an der Ecke Flöschgasse/Brückenstraße entstehen 7000 Euro Schaden

Trossingen. Zu einem Unfall ist es am Freitagabend an der Kreuzung Flöschgasse/Brückenstraße gekommen.

Beim Zusammenstoß zweier Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe

von circa 7000 Euro entstanden, wie das Polizeipräsidium Tuttlingen mitteilte. Ein 60-Jähriger fuhr gegen 18.20 Uhr mit seinem Skoda Fabia auf der Flöschgasse in Richtung Stadtmitte. An der Kreuzung zur Brückenstra-

ße missachtete er nach Angaben der Polizei die Vorfahrt einer Autofahrerin, die mit ihrem VW Polo die Flöschgasse überqueren wollte. Alle Fahrzeuginsassen blieben unverletzt.

eb